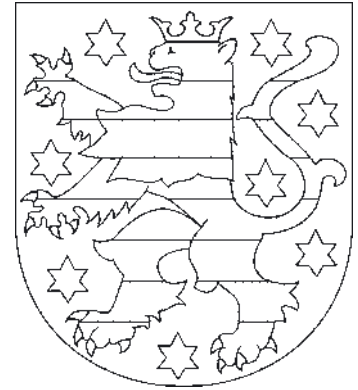


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 32/2010

Montag, 9. August 2010

20. Jahrgang



MAX KLINGER VON DER HERBEN ZARTHEIT SCHÖNER FORMEN

Gemälde, Gouachen, Aquarelle,
Pastelle, Zeichnungen, Radie-
rungen und Skulpturen aus der
Sammlung Siegfried Unterberger
(Meran/Leipzig)

12.09. – 19.12.2010

Kunsthaus Apolda Avantgarde

Harry Graf Kessler erachtete den 1857 in Leipzig geborenen Max Klinger als »eines der größten lebenden Genies« (Tagebuch, 28. Dez. 1894), ja sogar als *den* »größten von allen Künstlern« (Tgb., 1. Juni 1895), die 1895 im ›Salon de la Société nationale des Beaux-Arts‹ in Paris ausstellten – und darunter war kein Geringerer, als der ebenfalls von Kessler geschätzte Auguste Rodin, dem er deshalb erst ein Jahr *nach* Klinger die Türen seines ›Großherzoglichen Museums für Kunst und Kunstgewerbe‹ in Weimar öffnete.

Klingers »Kult der Schönheit« (Tgb., 28. Mai 1893) und dessen Synthese von Malerei, Plastik und Architektur, der »großen Dekoration«, schon sehr früh verfallen – da dessen »grandiosen Symbole [...] die Seele auch des gewöhnlichen Sterblichen« (Tgb., 13. Dez. 1894) zum Klingen bringen können – wurde Kessler 1895 Klingers zweiter Auftraggeber und sein *erster* nachhaltiger Mäzen sowie publizistischer Propagandist.

Dem ab 1888 in Rom weilenden Maler, Radierer und Bildhauer bot Großherzog Carl Alexander bereits 1892 ein eigenes Atelier in Weimar an, das Klinger jedoch ablehnte – wie auch die 1896 erfolgte Berufung an die Wiener Kunstakademie –, wohl in Vorahnung seines nur bis 1920 befristeten Lebens, das er ganz in den Dienst seiner neuen Kunst und des Gesamtkunstwerkes stellen wollte, nicht in den, die eigene Arbeit hemmenden Dienst als Akademielehrer.

(Fortsetzung letzte Seite)



Klingers Elternhaus in Plagwitz bei Leipzig (1882/86), Gouache

(Fortsetzung von Titelseite)



Kniende (Kauernde), 1897/1898, Bronze

1897 ehrenhalber zum Professor ernannt, machte Klinger – Mitglied der Akademien in München (ab 1891) und in Berlin (ab 1894) sowie der ›Wiener Secession‹ (ab 1897) – auch so, wie kein anderer deutscher Künstler, Schule, indem er mit seinen Werken im öffentlichen Raum weiterzuwirken vermochte: Mit der von Kessler in Auftrag gegebenen ›Nietzsche-Herme‹ (1903) im ›Nietzsche-Archiv‹ in Weimar und mit der ›Abbe-Herme‹ (1911) im Jenaer ›Ernst Abbe-Denkmal‹ Henry van de Veldes – betrachtet man nur diese Werke in der an sein Weinberghaus in Großjena bei Naumburg grenzenden Region Jena, Weimar und Weimarer Land!

Nach Kesslers Klinger-Ausstellung, mit der er sein ›Großherzogliches Museum für Kunst und Kunstgewerbe‹ im Juni 1903 eröffnete, wurde Max Klinger in Thüringen keine Einzelausstellung mehr ausgerichtet, weshalb diese Ausstellung zu seinem 90. Todestag 2010 nach 107 Jahren (!) erst die zweite Thüringer Klinger-Ausstellung und die erste im Freistaat Thüringen sein wird.

Die 90 Werke der Sammlung Unterberger werden deshalb mit thematisch verwandten Werken Klingers aus den Museen von Altenburg, Burgk, Chemnitz, Eisenach, Leipzig, Weimar und von Zwickau ergänzt.

Dr. Hans-Dieter Mück

BEGLEITPROGRAMM

›Ist das die Liebe?‹

Max Klingers Beziehung (1898 – 1914) mit einer ›Emancipierten‹, der Schriftstellerin Elsa Asenijeff (1867 – 1941)

Vortrag von Dr. Hans-Dieter Mück mit Bildern auf Großleinwand
Do., 30. September 2010, 19:00 Uhr

Max Klingers Wirken in Weimar und in Jena

Vortrag von Dr. Hans-Dieter Mück mit Bildern auf Großleinwand
Do., 28. Oktober 2010, 19:00 Uhr

Kunsthhaus Apolda Avantgarde
www.kunsthhausapolda.de

Dienstag – Sonntag: 10:00 Uhr – 18:00 Uhr
Montag nach telefonischer Vereinbarung
Telefon: 03644-515364

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

MAX KLINGER VON DER HERBEN ZARTHEIT SCHÖNER FORMEN



Kauernder weiblicher Akt, 1906, Pastell- und Farbkreide